Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 56. Sonnabend den 7. März. 1835.

Wien, 3. März. (Privatmittheilung auf außerordentlichem Wege.) Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I., zu dessen Thron jetzt die dem Oestreichischen Szepter unterthanen Völker mit Vertrauen hinaufblicken, hat es eine seiner ersten Regierungshandlungen sein lassen, sämmtliche bisherige höchste Beamte des Hofes und Staates in ihren Funktionen beizubehalten und zu bestätigen. So wird daher vor allen die sichre Hand des hochverehreten Fürsten Metternich das Ruder der Staatsangelegenheiten fortwährend führen; Oestreichs Politik wird in den gemessenen Bahnen ruhig fortschreiten, in welchen sie bisher zum Glücke der eigenen Völker und zum friedlichen Heile Europa's sich bewegte.*) Die günstige Stimmung, welche diese Nachricht hier verbreitet, kann ich Ihnen nicht beschreiben; sie mischt sich lindernd zu der Trauer des Landes um den Vater, der uns nicht allein den Erben seiner Krone, sondern auch seiner edlen Gesinnungen hinterlassen hat. — Unstreitig liegt es in einer erleuchteten staatsrechtlichen Ansicht und in einem Fortschritte des wahren Begriffs von der rechtlichen Verpflichtung gegen das regierende Haus und den Staat, daß eine neue Eidesleistung der einmal schon vereideten hohen und niederen Beamten, bei dem Erbfalle der Krone an den bisherigen Kronprinzen, nicht erfodert worden. Se. Maj. haben die sämmtlichen Militär- und Civil-Autoritäten schriftlich auf deren bereits früher geleisteten Eid zurückzuführen geruht. — Der Kaiser steht im 42sten Lebensjahre, (geb. 10. April 1793) die Kaiserin Karoline (geb. 19. Septbr. 1803 als Prinzessin von Sardinien) in ihrem 32sten Jahre.

*) Auf die bestimmte Kunde hievon, sind sogleich die Kurse, welche bis um nahe 8 pCt. gefallen waren, wieder etwas angezogen, und werden sich wahrscheinlich (sofern es hier bloß auf die Wirkung dieses Thronwechsels ankommt) alsbald in ihren vorigen Stand herstellen, so wie die sichre Nachricht der unveränderten Verwaltungs-Prinzipe sich durch Europa's Hauptmärkte verbreitet haben wird. Auf diesen Umstand bezog sich unsre gestrige Redaktionsnote, erst heut haben wir jedoch mehrfache Bestätigung dessen erhalten, was wir unsern geehrten Lesern hier melden, und was wir gestern nur von einer Seite her wußten. Redaktion.

Inland.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Forsetzung.) *)

5) In Betreff des Land-Armenhauses zu Benninghausen haben Unsere getreuen Stände a) über eine Verfügung Unseres Ministers des Innern und der Polizei vom 16. Nov. 1832 Beschwerde geführt, durch welche die Aufhebung der sogenannten Freimonate und die Herabsetzung der Provinzial-Beiträge für das Land-Armenhaus angeordnet ist, und b) gebeten, daß das gedachte Land-Armenhaus von der Verpflichtung befreit werden möge, entlassene Sträflinge, welche sich später als unverbesserliche Müßiggänger und Bettler gezeigt, aufzunehmen, daß vielmehr für diese eine besondere Aufbewahrungs-Anstalt eingerichtet werde. — ad a. ist Grund zu einer Beschwerde zwar nicht vorhanden, indem nach dem Reglement für das Land-Armenhaus bei Ausschreibung der Provinzial-Beiträge nicht über das damals bekannte Bedürfniß ohne Unsere Genehmigung hat hinausgegangen werden dürfen, und die in Frage gestellte Verfügung daher den Verhältnissen überall angemessen war; da indeß Unsere getreuen Stände auf die Fortzahlung höherer Beiträge, als dieses Bedürfniß erfordert, um damit noch andere an sich allerdings lobenswerthe Zwecke zu erreichen, so wie auf Herstellung der Freimonate ausdrücklich antragen, so wollen Wir in beiden Beziehungen deren Anträgen nachgeben, vorausgesetzt, das die gehörige Gleichmäßigkeit im Genuß der Theilnehmungs-Rechte beobachtet werde; ad b. geben Wir denselben zu erkennen, daß es einer Abänderung des §. 2 des Reglements vom 15. Dezember 1820 insofern nicht bedarf, als nach Anzeige Unseres Ober-Präsidenten von Vincke Herforder Züchtlinge, gegen welche auf Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbs erkannt worden, schon längst nicht mehr in die Anstalt zu Benninghausen aufgenommen sind, und solche Individuen auch fernerhin der gedachten Anstalt nicht werden überwiesen werden. — Dagegen kann jedoch dem Antrage Unserer getreuen Stände,

*) In dem in Nr. 53 unserer Zeitung gegebenen Bruchstücke lese man ad 8 statt „Jagd-Gemeinheitstheilung": Jagd-Gemeinheits-Theilungs-Ordnung.

die in Zuchthäusern und Festungen eingesperrt gewesenen und entlassenen Sträflinge, welche sich später als unverbesserliche Müßiggänger, Bettler und Trunkenbolde gezeigt, und das öffentliche Wohl gefährdet haben, in einem anderen, besonders einzurichtenden Lokale zu detiniren, um so weniger gewillfahrt werden, als einestheils die Anstalt zu Benninghausen zur Aufnahme solcher Individuen bestimmt ist, und der Umstand, daß der Eine oder der Andere schon früher wegen eines begangenen Verbrechens Strafe erlitten hat, keine Ausschließung von der Aufnahme in diese Anstalt rechtfertigt, anderntheils aber auch ohnedies die Zahl solcher Subjekte nach der Aeußerung des Ober-Präsidenten zu gering ist, als daß es anräthlich erscheinen könnte, dafür eine eigene Anstalt einzurichten. 6) Die löbliche Absicht, eine Provinzial-Pflege-Anstalt für hülflose Kranke zu errichten, haben Wir aus der desfallsigen ständischen Eingabe wohlgefällig ersehen, und werden zur Unterstützung dieses Unternehmens die Klostergebäude zu Gesecke oder Wiedenbrück, sobald die einen oder die andern disponibel werden möchten, unentgeltlich mit dem Vorbehalte überweisen lassen, daß von dem nächsten Landtage der Plan zur Einrichtung der gedachten Provinzial-Pflege-Anstalt vorgelegt werde. 7) In Folge Beschwerde Unserer getreuen Stände, daß öfters unsichere und unvermögende Personen an ganz unpassenden Stellen neue Ansiedelungen zu begründen versuchen, bestimmen Wir nach dem Antrage derselben, daß künftig keine neue Ansiedelungen gestattet werden dürfen, ohne die betreffende Gemeinde darüber vorher zu hören, und daß der Widerspruch derselben stets berücksichtigt werden soll, wenn der neue Ansiedler entweder bescholtenen Rufes ist, oder nicht hinlängliches Vermögen zur Ausführung des Neubaues und zur Einrichtung seiner Wirthschaft nachzuweisen vermag, so wie auch die Polizei-Behörden verpflichtet sein sollen, die Errichtung eines neuen Etablissements zu untersagen, wenn nach der Lokalität, den sonstigen Verhältnissen und der Persönlichkeit des Ansiedlers von seiner Anlage Gefahr für die Gemeinde zu besorgen steht, und werden Wir die Provinzial-Verwaltungs-Behörden demgemäß anweisen lassen. 8) In Beziehung des von Unsern getreuen Ständen unter Beifügung des Entwurfs zu einer allgemeinen Verordnung gemachten Antrages, wegen Errichtung von Leih- und Sparkassen, geben Wir denselben zu erkennen, daß den Kreisständen nicht die Befugniß beigelegt werden kann, durch ihren Beschluß alle einzelne Gemeinden zum Beitritt zu solchen zu errichtenden Kassen und zur Verhaftung für dieselben mit ihrem Gemeindevermögen zu verpflichten; daß aber, wenn sich auf Anregung der Kreisstände freiwillig Assoziationen zu Spar- und Leih-Kassen bilden sollten, dieselben die von ihnen entworfenen Statuten Unserm Ober-Präsidenten einzureichen haben, welcher kraft der ihm beigelegten Amts-Befugnisse zu deren Genehmigung autorisirt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Köln, 26. Februar. Das neueste Stück des Amtsblattes der hiesigen Königlichen Regierung enthält eine Bekanntmachung, in welcher es heißt: „Des Königs Majestät haben zum Reparaturbau des Doms zu Köln nur in sofern einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Thlr. aus Staatsfonds Allergnädigst zu bewilligen geruht, als ein gleicher Betrag durch die Cathedralsteuer und außerordentliche Sammlungen jährlich aufgebracht werde, weshalb höhern Orts genehmigt worden ist, daß im Laufe dieses Jahres eine katholische Haus- und Kirchen-Kollekte in der Rheinprovinz und in der Provinz Westphalen abgehalten werde."

Um den Binnenhandel Pommerns zu beleben, will man versuchen, einige seiner Küstenflüsse schiffbar zu machen und in diesem Jahre mit der Persante beginnen, wodurch die Städte Köslin, Belgard u. s. w. mit Kolberg und der Ostsee in unmittelbaren Verkehr kommen werden. — Auch die Mündung des Hafens von Kolberg soll vertieft und für große Schiffe brauchbar gemacht werden, welches dem Handel von Hinterpommern großen Nutzen verschaffen wird.

Deutschland.

München, 24. Februar. Die jüngsten aus Griechenland hier eingetroffenen Nachrichten lauten erfreulich. Die Gründung einer Universität war im Plane. — In Regensburg wird in Folge eines höchsten Reskripts ein Karmeliter-Hospitium errichtet, das von dem Kloster der sogenannten „Neuerer" in Würzburg abhängig sein soll. Bereits ist ein Mitglied dieses Klosters, P. Maximilian Pfister, in Regensburg angekommen, um die nöthigen Verabredungen zu treffen. — Der nach London bestimmte Türkische Gesandte wird aus Konstantinopel nächstens dahier erwartet. — Die Beschlagnahme der Druckschrift „der König, ein Roman von A. J. Großhoffinger" wurde vom Königlichen Staatsministerium d. J. unter Anordnung der Confiskation und des öffentlichen Verbotes der Verbreitung bestätigt; — so auch die der „9ten Lieferung der Geschichte des Aufstandes des Polnischen Volkes in den Jahren 1830 und 1831, von **Dr.** Spazier."

Man hat in München Nachricht, daß die, am 21. Jan. von dort unter dem Oberlieutenant von Heusler ausmarschirte 1ste Abtheilung der griechischen Fuhrwesenskompagnie am 12. Febr. in Triest angelangt war, und am 18ten nach Griechenland eingeschifft wurde. Gegen Mitte März soll die zweite Fuhrwesensabtheilung, und Ende April eine Abtheilung Artillerie mit Congreve'schen Raketen abgehen.

Die Furcht vor einer Viehseuche ist in Baiern groß. Schon haben sich da und dort bedenkliche Viehkrankheiten gezeigt und manches Stück Vieh weggerafft. Manche Landleute in Altbaiern verkauften ihr Vieh um geringe Preise; es wurde nach Frankreich getrieben.

Die aus Baierischen Blättern entnommene Nachricht, daß der Kgl. Baierische Staatsminister außer Dienst, Graf Alois v. Rechberg, auf seinem Gute gestorben wäre, ist die Redaktion des Schwäb. Merk. ermächtigt, für falsch zu erklären.

München, 27. Febr. Der nach London bestimmte türkische Gesandte, Nurri Effendi, ist gestern Abends mit 10 Wagen und 40 Pferden von Wien hier eingetroffen, mit ihm sein Gefolge von 50 Personen, meist Asiaten, deren wunderlicher, mitunter zerlumpter Anzug der Neugierde viel Stoff giebt. Der Gesandte machte heute Vormittags seine Aufwartung bei Hofe und wurde mit Auszeichnung empfangen. — Das in Augsburg liegende 4te Chevauxlegers Regiment hat plötzlich Befehl erhalten, gegen Lindau aufzubrechen; zugleich erhielten einige andere im Oberdonaukreise liegende Infanterie-Regimenter Befehl, sich im marschfertigen Stande bereit zu halten. Diese Maßregeln stehen mit den Verhältnissen zur Schweiz und mit angeblichen neuen Bewegungen der deutschen Flüchtlinge im Zusammenhange. — Den bayer. Handwerksburschen ist nun auch das Wandern, wie nach der Schweiz, so nach Belgien, Frankreich, und England aufs strengste verboten worden.

Kassel, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Stände=Versammlung entwickelte Dr. Hoffmann Anträge wegen der Handwerksschulen und Besoldung der Geistlichen. Bei den letzteren ward auch dort auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, die durch die Erhebung beträchtlicher Accidentien und Ueberhäufung der Geistlichen mit ökonomischen Geschäften erwachsen. Es wurden dann die §§. 53, 54 und 55 des Grundsteuergesetzes diskutirt und angenommen, sodann auf §. 46 (Anschlag der ersten Klasse der Häuser) zurückgegangen, und nach einer lebhaften Diskussion der Steueranschlag der ersten Klasse der Häuser in der Residenzstadt Kassel, der nach der Proposition auf 1500 Steuergulden festgesetzt war, dem Antrage des Ausschusses gemäß auf 1200 Steuergulden bestimmt.

Kassel, 28. Februar. (Frkf. J.) Der mystische Pfarrer Lange hat gestern die Kanzel nicht besteigen dürfen. Der Kurprinz soll eine Proklamation gegen das hierortige mystische Getreide erlassen haben. Es circuliren Vorstellungen an die Behörde, daß man Lange versetzen möge. In den hiesigen Blättern zeigten bereits einzelne Leute deprezirend an, daß sie keine Mystiker seien. Ein Hautboist der Bürgergarde sogar, der wegen seiner Theilnahme am mystischen Vereine seine Zulage verloren hatte, schwört jetzt ab, u. bittet um die Restitution in die Zulage. Daß Lange bei Kindtaufen Teufel ausgetrieben und sie dann bei den Konfirmanden (durch die Lehre vom Teufel) wieder eingetrieben haben soll, ist hauptsächlich der Grund der allgemeinen Mißstimmung gegen ihn. Daß aber die obern Behörden keinerlei Teufelsspuk dulden wollen, beweisen die bereits eingeleiteten Untersuchungen.

Offenburg im Großherzogthum Baden, 22. Februar. Auch hier fiel die Deputirtenwahl auf den Geheimen Rath Mittermeier, der bereits von der Stadt Bruchsal einstimmig gewählt wurde.

Frankfurt, 24. Februar. In der Schweiz sieht es nach ganz neuen Nachrichten viel trüber aus. Die Meister der Handwerker wurden von den Gesellen angesteckt, weil die Ordnung in dem größeren Theile dieses Landes umgekehrt ist. Die Reformer des rohen Haufens wollen — so sagt man — ihren Kameraden in Lyon die Hand reichen und nahmen deßfalls alle Französischen und Deutschen Flüchtlinge in Schutz, als man sie ausweisen wollte. Wie jetzt die politische Richtung ist, welche das Schweizervolk nahm, rechtfertigt sie die Bewaffnung an seiner Grenze.

Sondershausen, 20. Februar. Die Ueberzeugung, daß die öftern Feuersbrünste in dem Ländchen zum Theil Folge von zu hoher Werthschätzung bei den Versicherungen waren, hat eine fürstliche Verordnung vom 16. Januar hervorgerufen, welche namentlich die Verminderung der vielen Agenten zur Absicht hat. Das Mittel ist ziemlich stark, es besteht in einer Kaution von 1000 Rthlr., welche jedem Agenten auferlegt ist, und namentlich von den, aus den untergeordnetsten Personen bestehenden Agenten der Französischen Gesellschaften nicht aufgebracht werden kann. — Die Schwierigkeiten mit den Französischen Gesellschaften wegen des Greußener Brandes dauern fort, in Hinsicht dieser Gesellschaften wird es keiner Verordnung bedürfen, ihre Versicherungen im Zaum zu halten.

Hannover, 26. Febr. In der zweiten Kammer kam am 19. Februar eine Petition der Eingesessenen zu Bederkesa *) vor, die Anlegung einer Eisenbahn von Hannover nach Bederkesa betreffend. Diese Bitte hatten die Petitionäre durch die Ausführung zu begründen gesucht, daß durch eine Eisenbahn auf dieser Route bei weitem größere Vortheile für das ganze Königreich erreicht werden würden, als durch Eisenbahnen von Harburg und von Bremen nach Hannover; dabei war besonders hervorgehoben, daß die Bederkesaer Eisenbahn den Hanseatischen Kaufleuten, die durch die Zeitumstände und namentlich durch die Freigebung der Rheinschifffahrt nothwendig gewordene Erleichterung des Handels in hinreichendem und wahrscheinlich höherem Grade gewähren werde, als die beiden Eisenbahnen von Harburg und Bremen zusammen genommen, (!) denn wenn sie gleich die Kosten des Transports nach Bederkesa mit etwa 12 Gr. für 1000 Pfd. zu stehen haben würden, so werde doch dagegen der Transport auf der Eisenbahn von Bederkesa bedeutend wohlfeiler sein, (!!) als von Harburg nach Hannover. Den Bau der Eisenbahn begünstige ferner das Terrain zwischen Bederkesa und Hannover sehr, abgesehen davon, daß der Weg von Bederkesa um die Hälfte kürzer sei als der von Harburg. (Allgemeine Verwunderung.) Die Straße von Bederkesa nach Hannover werde das Land in seinem längsten Durchmesser durchziehen, was wichtig sei, da angenommen werde, daß der Vortheil der Eisenbahn sich auf 15 Meilen vom Durchschnitt verbreite. Die Städte Hannover und Braunschweig würden dadurch Seehandels=Städte werden, (allgemeine Heiterkeit) wenn in diesen Städten nur irgend ein großartiger Spekulationsgeist erweckt werde. Der Gesteflüß qualifizire sich sehr zum Hafen, (für Weihnachts=Nußschaalen mit brennenden Wachsstöckchen) und da der Kanal zur Verbindung der Elbe mit der Weser noch nicht zur Ausführung gekommen sei, so werde bei dessen Ausführung auf die Eisenbahn von Bederkesa nach Hannover mit Rücksicht genommen werden können. Man ging zur Tagesordnung über, da noch keine Veranlassung vorliegt, die allgemeine Frage über Anlegung von Eisenbahnen überhaupt zu berathen. An der Tagesordnung war die fernere Berathung über die Grundsätze einer allgemeinen Reform des Hypothekenwesens.

Oestreich.

Wien, 20. Februar. Als der Kronprinz von Baiern dem Kaiser die Glückwünsche zu dessen Geburtsfest darbrachte, überreichte ihm der Kaiser das Großkreuz des Leopoldordens in Brillanten — Der Rückmarsch der Grenz=Regimenter hat bereits begonnen; jetzt spricht man auch schon mit Bestimmtheit vom bevorstehenden Verkauf einer großen Anzahl Pferde. Die Aussichten sind durchaus friedlich, und werden bedeutende Ersparungen bewirken. — Außer dem Votum zum Bau einer Brücke zwischen Ofen und Pesth, hat der Ungarische Reichstag seit einer Reihe von Monaten nichts Erhebliches beschlossen; und selbst hierbei fehlt es noch an der Hauptsache, nämlich an

---

*) Flecken mit 2000 Einw. im Herzogth. Bremen, am Gesteflüßchen, etwa 5 Meilen von dessen Mündung in den Elbstrom entlegen. Die Einwohner sind wie die Burtehuder wegen Genie und Patriotismus berühmt. Der Ort liegt beiläufig nordwestlich von Harburg, ist also weiter von Hannover als dieses. Red.

Herbeischaffung der zum Brückenbau benöthigten Summen. — In mehre Komitate Ungarns, namentlich in das Abaujvarer und Spathmerscher, ist nun auch die Rinderseuche gedrungen, und dehnt sich dort sogar auf die Pferde aus. — An der Herstellung der Schiffbrücke zwischen Pesth und Ofen wird eifrig gearbeitet und sie dürfte in wenigen Tagen vollendet sein. — Am 21sten sollte schon die Dampfschifffahrt auf der Donau für dieses Jahr beginnen. Der Franz I. macht seine erste diesjährige Reise von Pesth nach Semlin. Die Pannonia wird am 6. März von Preßburg nach Pesth abgehen.

Rußland.

Warschau, 27. Febr. Der Chef des General-Stabes der aktiven Armee, Fürst Gortschakoff, ist am Dienstage von hier nach Rußland abgereist.

Aus dem Posenschen, 3. März. (Privatmittheilung.) Zuverlässig haben wir hier in Erfahrung gebracht, daß auf der polnischen Grenze und um Kalisch herum die Getreidepreise bereits wieder abschlagen, da sie schon einigermaaßen anzogen. Diejenigen Spekulanten aus Kalisch und der Gegend, welche bisher Kontrakte mit den Gutsbesitzern wegen Getreide- und Hartfutter-Lieferung für den Spätsommer eingegangen sind, lassen für jetzt die Kontrakte sammt dem Auf- und Reugelde lieber im Stich, als daß sie, wie sie sagen, den Schaden der ganzen Lieferung tragen möchten. Ob sie mit wahrem Grunde so handeln, oder ob das Gerücht ungegründet ist, daß ihnen die Ablieferung für einen gewissen Termin und Zweck unmöglich werden würde, lassen wir dahingestellt sein.

Großbritannien.

London, 23. Februar. Lord Gage wird im Oberhause den Antrag auf die Addresse sekondiren. — Die heutigen Oppositionsblätter machen die Parlaments-Mitglieder ihrer Partei darauf aufmerksam, daß kein Mitglied über die Addresse mitstimmen kann, bevor er seinen Eid abgelegt habe. — Der Globe ermahnt die Reformer, in ihren Amendements nicht bloß ihren Mangel an Vertrauen zu den Ministern auszudrükken, sondern auch, da die Minister es in der Thronrede nicht an Reform-Versprechungen würden fehlen lassen, anzugeben, was für Reformen das Haus durchzusetzen entschlossen sei. Wir hoffen, sagt genanntes Blatt, daß die Anführer der Opposition der Addresse mit einer Erklärung entgegen treten werden, daß das Haus die Einführung von durchaus volksthümlichen Munizipalitäten beabsichtige, ferner die Erhebung der Dissenters zu vollkommener Gleichheit mit ihren übrigen Landsleuten, eine gerechte und weise Reform der Irländischen und der Englischen Kirche, welche kein Vernünftiger von der hochkirchl. Kommission oder von dem Tory-Ministerium erwarten wird.

Nach dem Morning Advertiser hätte Sir Robert Peel die Ansicht, sich mit Lord Stanley und Sir James Graham zu vereinigen, wogen Sir Edw. Knatchbull, Lord de Grey und die Herren Goulbourne und Herries aus dem Ministerium austreten würden.

Zu Liverpool hat man zur Feier des Sieges der Reformer bei der Sprecherwahl mit den Glocken geläutet, eben so zu Malmesbury.

Nicht weniger als 50,000 Pfd. sollen bei Gelegenheit der Sprecherwahl durch Wetten verloren und gewonnen sein.

Am 21sten wurden 200 Mitglieder im Unterhause vereidigt, darunter auch Sir Rob. Peel und Sir Charles Manners Sutton. Beide schüttelten nach dieser Feierlichkeit dem Sprecher herzlich die Hand, und der letztere wünschte Herrn Abercrombie Glück zu seiner Wahl.

Nach dem Morning Herald gehen schon in mehren Grafschaften, in der Voraussetzung einer baldigen Parlamentsauflösung, neue Kandidatenbewerbungen vor sich.

Die stets gleichzeitig mit dem Parlament stattfindende Convocation der Geistlichkeit wurde am 19ten eröffnet und die Wahl eines Repräsentanten der anglikanischen Kirche im Oberhause, wurde auf den 28sten d. festgesetzt.

Der Marquis von Wellesley, ehemaliger Vicekönig von Irland, ist schwer krank.

Die Gräfin Sebastiani ist am 20sten bei der Königin eingeführt worden.

Ein gewisser Collins hatte von dem ehemaligen Minister Don Miguels, Herzog von Cadaval, der ihm, wie er vorgab, 10,000 Pfd. schuldig wäre, durch Drohung mit Gefängniß vor einiger Zeit 500 Pfd. erhalten. Der Herzog hat ihn seitdem beim Kings-Bench-Gericht verklagt und vorgestern seinen Prozeß gegen den Betrüger gewonnen. Lord Denman, der Oberrichter, erklärte, es sei noch nie ein schändlicherer Betrug in irgend einem Gerichtshofe vorgekommen, und dekretirte die sofortige Ausführung des Urtheils.

Von den hier anwesenden Indianern aus Michigan sind nun noch zwei so schwer erkrankt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Die Parlaments-Häuser sehen jetzt sehr gut aus, nachdem sich alles Geräthe an Ort und Stelle befindet. Die allgemeine Erscheinung des Unterhauses ist besser als jene des Oberhauses, indem es offener und geräumiger ist. Das Haus der Lords sieht, bei seiner Enge, allzu gepreßt aus; aber seine Einrichtung ist, wiewol nach kleinem Maaßstabe veranstaltet, sehr vollständig und selbst etwas prunkhaft. Sein gothisches Dach, die Fronten der Pairs-Gallerie, die hochrothe Farbe der Meublen, die Tapeten u. s. w. geben ihm ein reicheres Aussehen, während hingegen das Unterhaus sich besonders reinlich und einfach ausnimmt. Alles Holzwerk darin, die Bänke, Gallerien u. s. w. sammt dem Getäfel des Saales, ist von Eichen oder wenigstens eichenholzfarbig, und die Polster auf den Bänken sind von grünem Leder. Der Kontrast ist auffallend und angenehm.

Mit dem am 20sten d. zu Falmouth angekommenen Schiffe Tartarus hat man die Nachricht von der Ankunft der Englischen Flotte aus Vourla in Malta erhalten. Sie bestand aus 15 Kriegsschiffen.

London, 24. Febr. Der König hielt gestern im St. James-Pallast ein Kapitel des Hosenband-Ordens, worin Se. Majestät dem Herzoge von Buccleuch diesen Orden verliehen, der darauf den Distel-Orden, der mit dem ersteren nie zusammen getragen wird, zurückstellte. Nach dem Kapitel war Geheimeraths-Versammlung bei Sr. Majestät, in welcher der Viscount Castlereagh und Herr H. L. Corry als Mitglieder vereidigt wurden.

Die Oppositions-Partei soll gestern beschlossen haben, auch im Oberhause ein Amendement zur Addresse in Vorschlag zu bringen; die Morning Post zweifelt jedoch, daß es dazu kommen werde; sollte es aber doch der Fall sein, so glaubt dieses Blatt, daß Lord Mulgrave den Antrag auf das Amendement machen würde.

Im Morning Herald liest man: „Der neue Sprecher, der sehr ehrenwerthe Herr James Abercrombie, ist in seinem

59sten Jahre; er wurde am 7. Nov. 1776 geboren. Er ist der nächste Bruder des Lord Abercrombie. Sein Bruder, der General Sir R. Abercrombie, starb im Jahre 1827. Der sehr ehrenwerthe Herr hat aus seiner Ehe mit der Tochter des Herrn E. Leigh einen einzigen Sohn, Herrn Ralph Abercrombie, der jetzt Geschäftsträger in Berlin ist.“

Frankreich.

Paris, 18. Febr. (Allgem. Zeit.) Chatterton, ein neues Drama von Hrn. v. Vigny, und die Tabak-Enquête beschäftigen Paris. Das Stück ist eine schöne Neuerung im Gebiete der Kunst, wie die Enquête eine für die Zukunft erfolgreiche Anmaßung der Kammer. Beide haben zahlreiche Feinde. Die Minister sprechen gegen den Vorwitz der Kammer, die mit Gewalt in den Geheimnissen des Tabacksmonopols herumstöbern will. Moralisten schreien gegen den englischen Schwärmer, der sich aus Neugierde, wie es in jener Welt aussehen möge, Angesichts des zahlreichen Publikums vergiftet. Wundern Sie sich nicht, wenn ich das Theater und unsre hohen politischen Angelegenheiten nebeneinander stelle, man spielt hier überall Komödie. Der Unterschied ist nur, daß im Theater français die Hauptrollen sehr gut besetzt sind, was man in unsern politischen Komödien nicht immer sagen kann. Die Minister, die nach der von ihnen angenommenen Devise: „Après nous le déluge“ die Hauptrollen spielen, waren bei der Enquête nichts als Figuranten. Nur hinter den Koulissen, im Journal des Debats, wurden sie laut, und sprachen ziemlich unverholen gegen die Enquête. Wirklich, wenn die konstitutionelle Monarchie wie unsre Tricycles auf drei Rädern ruhte, so steht der Wagen in Gefahr, wenn das eine dieser Räder selbstständig eine Fahrt in das Reich der Enquêten machen kann. Die Regie bringt jährlich 40 Millionen ein. Nur sehr wenige Departemente haben das Recht, Tabak zu bauen, und zahlen dafür ansehnliche Abgaben. Hierdurch wird der Preis des Tabaks in Frankreich so unnatürlich gesteigert, daß er z. B. im Elsaß, wo er gepflanzt wird, um 50 Prozent theurer ist, als in dem nahen Baden. Eine Enquête kann die Kammer leicht darauf führen, den Tabaksbau in ganz Frankreich zu gestatten, gegen Zoll die Einfuhr vom Auslande zu erlauben. Das Monopol und der Schmuggelhandel hörten dann auf. Dies aber ist es, was das Ministerium vor allem fürchtet, denn böse Zungen sagen, daß beim Tabakseinkaufe für die Regie manche gute Prise für geschickte Schnupfer abfalle.

Paris, 23. Februar. Der Graf Roederer, ehemaliger Reichs-Senator, hat sich selbst zur Abfassung der Addresse d'un constitutionnel bekannt, und Paris verlassen, um den ersten Erörterungen aus dem Wege zu gehen.

Leider hat der Brand des Theaters de la Gaité doch einige Opfer gekostet. Man hat heute aus den Trümmern den Leichnam eines Maschinisten, eines Sapeur-Pompiers, einer Frau und eines Kindes hervorgezogen. Als Verwundete werden ein Stadt-Sergeant, und ein Tambour der Munizipal-Garden genannnt.

Das Stillschweigen des Herzogs Fitz-James in der Kammer erregt allgemeines Erstaunen; bis jetzt zeichnet sich dieser Abgeordnete nur durch seine glänzende Toilette aus, welche sonderbar gegen die Nachlässigkeit seiner Amtsbrüder absticht. Jüngsthin wohnte er der Donnerstag-Gesellschaft des Kammer-Präsidenten bei. Herr Dupin bezeugte ihm sein Erstaunen mit den Worten: „Ich fühle mich unvermuthet geehrt, den Herrn Herzog in meinen Gemächern zu sehn.“

Drei Dinge bilden das neueste Gespräch von Paris; der Ministerwechsel der sich schon etwas überlebt hat, der Brand des Theaters Gaité, dessen Gluth schon wieder zu erkalten beginnt, und ein Wunder für welches alles begeistert ist: die Stute Blanche, die sich seit einigen Tagen im Cirque Olympique hervorthut. Die Blanche ist das Muster der Gelehrigkeit, Geduld und Geschicklichkeit. Sie ficht (?) mit ihrem Herrn auf den Degen, sie walzt (?) graziös wie Dlle. Fanny Elsler, und feuert ein Kanon so kaltblütig ab wie ein Artillerist der alten Garde. Das größte Meisterstück aber was sie vollbringt, und von dem man es selbst bei dem Lehrtalent des Herrn Laurent Franconi nicht für möglich gehalten hätte, daß es einem Pferde beizubringen sei, ist, daß sie eine sehr steile Treppe von 20 Stufen rückwärts auf und absteigt. Man denke, rückwärts, und zwar unter dem Prasseln eines Feuerwerks. Sie soll dabei mit dem Schweife die artigsten Pantomimen ausführen. Man glaubt, daß diese Dame Blanche Herrn Franconi mehr eintragen wird, als Boieildieu die seinige, ja mehr als dieselbe der komischen Oper eingebracht hat.

Viel Aufsehen erregen in Paris die vom General Wroniezki, einem Posener, neu erfundenen Schießgewehre. Das Kriegsministerium ist gesonnen, sie in der Armee einzuführen, da sie alle bis jetzt angewendeten und vorgeschlagenen sowohl durch die Einfachheit ihres Mechanismus, als durch die Schnelligkeit, mit der sie geladen werden, weit übertreffen. — Meyerbeer wird nächstens eine Oper unter dem Titel la Ste Barthelemy herausgeben. Die „Jüdin“ von Halevy ist seit Robert le Diable gewiß die merkwürdigste Erscheinung im Gebiete der dramatischen Musik.

Nantes, 20. Febr. Gestern hat hier das nach neuer Art konstruirte Dampfboot, wobei das Schiff auf zwei eisernen Kegeln ruht, zwischen denen sich ein hydraulisches Rad bewegt, seine Probefahrt gemacht. Es legte beim ungünstigen Wetter in einer Stunde drei Lieus gegen den Strom zurück; mit dem Strome war die Schnelligkeit um ½ größer. Doch machte das Rad nur 22 Umdrehungen in der Minute, während es bei günstigem Wetter ganz leicht 30 macht, wodurch die Schnelligkeit noch fast um ⅓ wachsen, mithin 4½ Lieue in der Stunde betragen würde. Das Fahrzeug hat den großen Vortheil vor andern, daß es fast gar nicht schwankt. Ein noch größerer ist der, daß es das Wasser, da das Rad zwischen zwei schwimmenden Körpern sich bewegt, fast gar nicht in Unruhe bringt. Man weiß, daß bei andern Dampfbooten ein großer Nachtheil der ist, daß der Wellenschlag bei Kanälen und engen Fahrten die Bahn so sehr angreift. Dies ist hier in einem Grade vermindert, daß es gleich Null zu erachten ist. So wäre denn das Problem der Dampfschifffahrt auf Kanälen gelöst. (Der Plan dieser Bauart ist bekanntlich aus Amerika herübergekommen, doch hat Herr Thomson, der Maschinenmeister für die Dampfschifffahrt der untern Loire sehr wesentliche Verbesserungen dabei angebracht.)

Paris, 24. Febr. Der doktrinäre Theil des letzten Ministeriums hat noch nicht die Hoffnung aufgegeben, sich im Kabinet zu erhalten. Das Journ. de Paris und das Journ. de Debats schweigen; wahrscheinlich erinnert sich dieses Blatt daran, wie es sich im letzten November compromittirte, als es eine Opposition gegen das dreitägige Ministerium zu bilden anfing. Herr Guizot, der diesmal seine Artikel nicht in seinem

Lieblingsblatte erscheinen lassen will, weil dessen Charakter zu offiziell ist, hat ein neues Organ erwählt, durch das er seine Hoffnungen und seine Opposition gegen Soult und Dupin ausspricht, den Moniteur du Commerce. — Das Journal du Commerce giebt folgende projektirte Minister-Liste: Dupin, Conseilpräsident, Justizminister; Gérard, Kriegsminister; Molé, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Duperré, Marineminister; Sauzet, Minist. d. öffentlichen Unterrichts; Humann, Finanzminister; *) Teste, Handelsminister; Herzog von Bassano, Minister des Innern. — Nach dem Bone Sens hätte Herr Dupin zuletzt eingewilligt, den Marsch. Soult in seinem Kabinete zu sehen, nachdem er es ausgeschlagen hatte, in das Kabinet des Marschalls einzutreten. — Der Constitutionnel sagt, mehre Deputirte hätten ihren Entschluß geäußert, gleich nach dem Votum über das Faillitengesetz die Vertagung der Kammer bis zur Lösung der ministeriellen Angelegenheit zu beantragen.

Immer traurigere Nachrichten kommen über den Brand des Theaters de la Gaité zum Vorschein. Die Mutter eines Lampenanzünders ist unter der Asche gefunden worden. Man glaubt, daß noch mehre Kinder außer dem einen, das man aufgefunden, verunglückt seien, denn es waren viele mit den Armen aneinander gebunden, Behufs einer szenischen Vorrichtung. Die Pompiers versichern auch, daß ihnen ein zweiter Kamerad fehlt. Der, dessen Leichnam man gefunden, ist auf schreckliche Art umgekommen. Er arbeitete auf dem Bogen des Proszeniums mit größter Kühnheit. Sein Sergeant rief ihm zu: „Mein Sohn, komm zurück, es wird bedenklich!" „O, noch habe ich Zeit," erwiederte der Brave — da stürzt hinter ihm ein Bogen ein, und der einzige Weg der Rückkehr, den er hat, ist verloren. Auf einem Balken stehend an die Mauer geklemmt, erwartete er, ob man ihm noch Hülfe leisten könne; aber es war nicht möglich, zu rasch loderte die Gluth empor und umkrallte ihn von allen Seiten. Seine Haare und Kleider brannten, er taumelte und stürzte in den Feuerschlund hinab.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 24sten. Von allen Ministern erschien nur Herr Persil mit seinem Portefeuille in der Kammer. Herr Glais-Bizoin wollte über das Ministerium reden, man ließ ihn nicht zu Worte, die Kammer setzte bis um $4\frac{1}{2}$ Uhr die Diskussion über das Fallitengesetz fort. Die Sitzung währt fort.

Spanien.

Madrid, 17. Februar. (Mess.) Die Protestation des Generals Llauder gegen die Aeußerungen des Generals Quesada und der Proceres ist äußerst energisch, und wird nothwendig zu einem sehr unangenehmen Resultat für den einen oder den andern Betheiligten führen. — Wir können anzeigen, daß unser Hof mit dem zu Rom durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius Unterhandlungen angeknüpft hat, und alles läßt glauben, daß der Römische Hof bald einen Minister Ihrer katholischen Majestät bei sich zulassen wird. — Es wird uns versichert, daß die Regierung die Unterhandlungen mit der Regierung von Columbien beginnt. Eine bei dem Finanzminister eingetroffene Depesche des Intendanten der Asturien, meldet, wie man versichert, die fast vollständige Vernichtung der Insurgentenbande, die von den Gebirgen von Santander her in diese Provinz eingedrungen war. Ein großer Theil derselben ist zusammengehauen worden.

*) Wegen dieses Namens stieg die Rente etwas.

Portugal.

Lissabon, 16. Febr. In der Rede, welche der Herzog von Leuchtenberg bei seinem ersten Erscheinen in der Pairs-Kammer nach der Eidesleistung gehalten: sagte er unter anderem: „Von dem Augenblick an, wo unsere erhabene Fürstin, die Königin, mich mit ihrer Wahl beehrte, wurde ich ein Portugiese und gelobte mir, alle durch jenen Namen mir auferlegten Pflichten bis an das Ende meines Lebens getreu zu erfüllen. Ich erneuere dieses Versprechen heute in Ihrer Gegenwart, und bekräftige es durch den Eid der Treue gegen die konstitutionelle Charte, welche wir dem edlen Geiste und dem hohen Verstande des Kaisers Dom Pedro, glorreichen Andenkens verdanken. — Am heutigen Tage sieht das Land, Dank dem Geiste und dem Schwerdte des Herzogs von Braganza, jene Ereignisse beendigt, welche es so lange in Aufregung gehalten haben, wir wollen uns damit trösten, daß die ehrenwerthen Repräsentanten der Nation in beiden Kammern jetzt ungehindert und mit dem Eifer, welcher sie beseelt, sich damit beschäftigen können, das von Dom Pedro errichtete Gebäude zu befestigen, und die National-Verfassung festzustellen, indem sie zuerst diejenigen Gesetze reguliren, welche uns jene Wohlthaten sichern, und dann solche Gesetze geben, die uns zu einer besseren und gleichmäßigeren Justiz-Verwaltung für alle Bürger, welche das erste Bedürfniß des Volks und die erste Pflicht der Könige ist, noch mangeln; daß sie der Portugiesischen Jugend, der Hoffnung ihres Landes, den Schatz eines vernünftigen und nützlichen Unterrichts zu Theil werden lassen, und endlich von neuem die Künste, die Wissenschaften, den Ackerbau, die Industrie und den Handel zu ermuntern. — Möge es mir noch erlaubt sein, die Wünsche meines Herzens, die Sie gewiß mit mir theilen, und welche die letzten Dom Pedros waren, auszusprechen. Lassen Sie die Erinnerung an unsere unheilvollen Uneinigkeiten und Parteiungen in Vergessenheit begraben sein. Wollte Gott, daß die Ausdrücke, welche sie bezeichnen, aus unserer Sprache verschwinden möchten, da sie sonst vielleicht eines Tages wieder hervortreten. Die Wohlfahrt eines Landes beruht auf denselben Bedingungen, wie seine Freiheit; beide sind die Kinder der Ordnung, und ich schmeichle mir, daß in Portugal niemand ist, der anders denkt. Die beste und zugleich die einzige Garantie für die Ordnung besteht in der religiösen Achtung aller, sowohl der Regierenden, als der Regierten, vor den Institutionen und den Gesetzen."

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Lissabon vom 8. Februar, worin es heißt: „Als die Königin neulich in Gesellschaft ihres Gemahls, des Herzogs von Leuchtenberg, einige Briefe las, trat die Marquisin von N., welche seit Dom Pedros Tode großen Einfluß auf die Königin gehabt haben soll, unangemeldet ins Zimmer, worauf der Herzog sie mit folgenden Worten anredete: „„„Madame! Ich verlange, daß Niemand unsere Zimmer betrete, wenn seine Gegenwart nicht verlangt wird, und ersuche Sie, diesen Befehl den andern Hof-Chargen mitzutheilen."""" — Man spricht von einigen Veränderungen in den untern Abtheilungen des Ministeriums, glaubt jedoch, daß das Ganze durch die Ankunft des Herzogs mehr Stärke erlangt habe.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. Der heutige Moniteur belge publizirt das Budget der öffentlichen Schuld. Dasselbe beträgt

11,640,883 Fr., wovon auf die Zinsen allein 7,798,394 Fr. kommen.

Die Zölle in Antwerpen haben im Jahre 1834 3,104,110 Fr. und in Ostende 858,841 Fr. eingetragen, ein Mehrertrag gegen das Jahr 1829 von ungefähr 460,000 Frks.

Mehre Französische Banquiers wollten alle noch restirende Aktien der Belgischen Bank kaufen, aber Herr von Rothschild hatte sie bereits an sich gebracht.

Der Herzog von Orleans wurde gestern hier erwartet. Ueber 1000 Menschen sind auf dem am 2. k. M. stattfindenden Hofball eingeladen.

Nach 3 Wochen vergeblichen Aufenthalts in Brügge wegen Mangel eines Passes ist der als Pole naturalisirte Harro Harring angewiesen worden, nach London zurückzukehren und sich mit einem Russischen Passe daselbst zu versehen, falls er durchaus wieder nach Belgien kommen wolle.

Es ist die Rede davon, in Belgien eine Gesellschaft, mit einem Kapital von 2,000,000 Fr., unter dem Namen einer k. Seefahrtsgesellschaft zu stiften, welche bezweckt, eine regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Antwerpen, Spanien, Portugal, den hauptsächlichsten Häfen des mittelländischen Meeres und der ganzen Levante, gleich den in England und Frankreich bestehenden Kompagnieen, für den Transport von Waaren und Reisenden zu begründen. Der Schiffe sollen 5 an der Zahl sein, und jedes 500 Tonnen halten.

Brüssel, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung ist endlich die Diskussion über das seit länger als einem halben Jahre debattirte Communal-Gesetz beendigt worden.

Hr. Ch. von Brouckère ist zum Direktor der Bank von Belgien ernannt worden.

Im Belge liest man: Wir vernehmen aus London, der König von Holland habe dem Ministerium Wellington anzeigen lassen, daß er geneigt sei, sich jährlich mit 8,400,000 Fl., welche Belgien an Holland zahlen soll, zu begnügen, aber er fordert, daß diese Summe zu 63, statt zu 56 pCt. kapitalisirt werde.

Schweiz.

Bern, 21. Februar. Der große Rath hat sich in dieser Woche zur Fortsetzung der im Dezember abgebrochenen Wintersitzung versammelt. Die bisherigen Sitzungen beschränkten sich auf die Berathung des Budgets, mit dem keine wesentliche Veränderung vorgenommen wurde. Heute ward ein von zwanzig Mitgliedern unterzeichneter Antrag verlesen, worin der Regierungsrath aufgefordert wird, Bericht zu erstatten über die Verhältnisse des Landes zu den Nachbarstaaten, und alle darauf sich beziehenden Akten dem großen Rathe zur Einsicht vorzulegen. Ohne Zweifel wird man sich nicht sehr beeilen, über die Erheblichkeit des Antrages abzustimmen, sondern die Berathung des Schulgesetzes, welche jetzt eröffnet wird, zuvor beendigen. Uebrigens scheint es, der große Rath sei endlich gesonnen, die Stellung, die er neben dem Regierungsrathe anspricht, fester zu behaupten, und sich nicht mehr, wie bei seinem letzten Beisammensein, mit allgemeinen Redensarten zu begnügen. Die Debatte über den besagten Antrag dürfte sehr lebhaft werden; obgleich man den Plan hat, das Vergangene nicht zu berühren, sondern blos mit der Zukunft sich zu beschäftigen.

Basel, 23. Febr. Heute Abend nach 4 Uhr ist das für den Zürichersee bestimmte eiserne Dampfboot, der Vulkan, hier angefahren, nachdem es diesen Tag nur ungefähr 3 Wegstunden gemacht hatte. Die Schwierigkeiten, welche es in der Seichtigkeit und Strömung zwischen hier und Straßburg gefunden, mögen aufs neue beweisen, wie wenig wir uns auf eine Dampfschifffahrt für diese Strecke Hoffnung machen dürfen. Der Vulkan wird nun hier auseinander gelegt und zur Axe nach Zürich geführt.

Italien.

Rom, 17. Februar. Die wichtige Frage in unserm Staatshaushalt ist gegenwärtig das Budget für das laufende Jahr, welches, wie zu erwarten stand, ungleich vortheilhafter als das vergangene ausfallen wird. Man erfährt, daß mit Einschluß des vorjährigen Defizits von 700,000 Scudi, die Ausgaben beinahe alle gedeckt sind. Der Schatz ist gefüllt. Dies haben wir der Fürsorge des Tesoriere generale, Monsignore Tosti, zu verdanken, welcher in allen seinen Operationen die größte Energie zeigt und sich durch alles Geschrei über seine oft anscheinende Gewaltthätigkeit nicht von seinen Verbesserungen abhalten läßt. Die Mehrzahl der Bevölkerung läßt ihm jedoch Gerechtigkeit widerfahren, weil sie sieht, daß er Ordnung in das Chaos unserer Finanzen gebracht hat. Der Staatskredit befestigt sich; von Anleihen ist keine Rede mehr, und behalten wir noch einige Jahre den friedlichen Zustand, so werden unsere Schulden zum Theil getilgt sein, und der römische Staat muß mit seinen innern Hülfsmitteln wieder eines der blühendsten Länder werden. Der Pabst hat den Monsignore aufgemuntert, in seinen Verbesserungen fortzufahren. — Das Gerücht vom Abzuge der Franzosen aus Ancona hat sich wieder erneuert; es scheint aber wenig Glauben zu verdienen, da man ihre Anwesenheit, so wie die der östreichischen Truppen in den Legationen, fürs erste noch nicht für überflüssig hält. — Es ist hier eine Anzahl berüchtigter Individuen eingezogen worden, damit sie dem Publikum in der bevorstehenden letzten Karnevalswoche nicht die Taschen ausleeren. Diese Maaßregel nimmt die Polizei jedes Jahr, sie hat keinen politischen Grund, wie manche glauben. — Der Marquis von Anglesea geht aber nicht nach England, um eine Stelle anzunehmen, wie man behauptet hatte, sondern er will den Rath deutscher Aerzte wegen Wiederherstellung seiner Gesundheit einholen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Febr. Das Gerücht, daß es im Werke sei, dem Unfug der Presse durch eine veränderte Gesetzgebung oder durch Einführung der Censur zu steuern, hat (wie schon gemeldet) zu mehren außerordentlichen Versammlungen der hiesigen Deputirten Anlaß gegeben. Als einziges Resultat dieser Versammlungen ist bis jetzt wohl nur der Umstand anzusehen, daß sämmtliche Abgeordnete und Stellvertreter eine bereits früher abgefaßte Bittschrift an den König unterzeichneten, die seit dem 17. d. auch in der Stadt in Umlauf gebracht wurde. Als Verfasser derselben wird Prof. Clausen genannt, welcher auch unter dem 18. d., im Verein mit mehren andern achtbaren Männern, in der Kjöbenhavns-Post zur Stiftung eines Vereins gegen den Mißbrauch der Presse aufgefordert hat, um dadurch etwanigen Zwangsmaaßregeln vorzubeugen. Jene Bittschrift, die übrigens in ziemlichen Ausdrücken abgefaßt ist, spricht das Gesuch aus, daß das bisherige Maaß der Preßfreiheit ungeschmälert erhalten werden und daher die Einführung der Censur oder die Vorlage eines darauf bezüglichen Gesetzes unterbleiben möge. Dieses Document ist bereits gestern an Se. Maj. eingesandt worden.

Schweden.

Stockholm, 20. Febr. Im Plenum des Adelstandes am 16ten d. ward die Motion des Grafen Fröhlich, daß vom gemeinen Manne in Schweden niemand an den Hypotheken-Vereinen Theil nehmen solle, dessen Besitz nicht 10,000 Thaler Werth habe, an den Ausschuß verwiesen. — Die zusammengesetzten Bewilligungs- und Oekonomie-Ausschüsse, deren Arbeiten jetzt beinahe beendigt sind, haben sich, wie man vernimmt, die letztere Zeit unter anderm mit der Frage über den Luxus beschäftigt und sind zu dem Ergebniß gekommen, daß die Stände beim Könige um eine Proklamation an das Volk zur Ablegung des verderblichen Gebrauches ausländischer Luxus-Artikel, es sei in Kleidern, Speise oder Trank anzuhalten hätten. — Das Aftonblad meldet, daß mit erstem offenen Wasser eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Stockholm und Lübeck durch ein Holländisches Schiff in Gang kommen werde. — In Finnland ist eine Unterzeichnung zum Ankauf eines Dampfschiffes eröffnet, wozu sich in Abo allein 600 Aktionäre für 120,000 Rubel gefunden haben, so daß eine Dampfschifffahrt zwischen dort und Stockholm in Gang kommen dürfte.

Griechenland.

Athen, 19. Jan. Ein erheblicher Differenzpunkt zwischen der Regentschaft und den Ministerien war die Frage über Colonieen von Handwerkern und Ackerleuten. Die Griechen, Koletti an der Spitze, sprachen sich bestimmt gegen dieselben aus, und da die Nützlichkeit derselben für das menschenleere, verödete und gewerbearme Griechenland siegreich nachgewiesen wurde, so setzte die Opposition doch mehre Beschränkungen durch, welche eben nicht viele Auswanderer anlocken werden. Dennoch wird sich die neu projektirte Hafenstadt am Piräeus schnell erheben, weil im Plane für dieselbe die Scioten, geborne Handelsleute, sehr begünstigt wurden. Eine Eisenbahn soll die Hafenstadt mit Athen verbinden. Es würden die Bauten viel rascher vorrücken, wenn nicht Eigennutz und Ränkesucht die Architekten zu entzweien gewußt hätte. Uebrigens steht bis jetzt die Eintheilung in 4 Quartiere, in die Cecrops-, Theseus-, Adrians- und Ottos-Stadt fest, wie auch das Verbot, am Fuße der Akropolis Neubauten aufzuführen, weil dort die einstigen Nachgrabungen beginnen sollen. — Das Königreich Griechenland zählt nun 8 Zeitblätter.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 19. Januar. Weder hier, noch zu Tschesme, noch auf der Insel Mettelin, noch im ganzen Continent von Kleinasien ist eine Spur der Pest mehr zu finden. Eben so frei davon sind alle Inseln des Archipels. Auch zu Constantinopel hat die Pest faktisch aufgehört, doch ist sie dort noch immer unter einer Hülle versteckt, so daß man ihrem dortigen Aufhören nicht ganz traut. Sie gleicht einem Krater, aus dem beständig Rauch hervorsteigt. Den neuesten Berichten aus Alexandrien zufolge, herrscht sie auch dort noch immer, doch sterben im Durchschnitt täglich nur 6 Personen daran. —

Asien.

Canton, 22. Oktober. Der Theehandel mit den Chinesen war um die angegebene Zeit wieder eröffnet, nachdem die Zwistigkeiten ausgeglichen waren. Lord Napier hat es noch erlebt. Die Chinesischen Autoritäten hielten es nach den gleich zu erwähnenden Vorfällen für gerathen, den Verkehr wieder zu eröffnen. Am 7. Septbr. kam es nämlich zu einem Gefecht. Die Britischen Schiffe Imogene und Andromache, befehligt vom Capitän Blackwood, hatten die Anker gelichtet, um den Bogne zu passiren, als sogleich von den Chinesischen Forts auf sie geschossen wurde. Die Schiffe erwiderten das Feuer und das Gefecht dauerte eine Zeitlang. Endlich ergriff die Chinesen ein panischer Schrecken und die Englischen Schiffe bewirkten ihre Durchfahrt. Der Verlust der Chinesen war bedeutend. Am Bord der Imogene wurde 1 Mann und auf der Andromache ebenfalls 1 Mann getödtet, 3 verwundet. Dies Gefecht verursachte nicht wenig Aufregung zu Canton. Was den Tod des Lords Napier betrifft, so äußert sich ein Privatschreiben darüber dahin, daß die Chinesen alles thaten um seinen Tod zu beschleunigen, daß sie ihm Speise und Wasser entzogen und eine insultirende Schrift über die andre zuschickten, ihn fünf Tage lang auf dem Boote aufhielten, während die Hälfte dieser Zeit zu seiner Durchfahrt hingereicht hätte, beständig mit Gongs und Glocken schlugen, obgleich der Arzt erklärt hatte, daß der Lord sich in einem gefährlichen Zustande befinde. Der Lord starb am 11. Oktober zu Macao. Die Engländer in Canton begaben sich sämmtlich dahin, um seinem Leichenbegängniß beizuwohnen, und die ersten Britischen Kaufleute schlossen an diesem Tage ihre Comtoire. Man hoffte, daß die Britische Regierung für die schnöde Behandlung ihres Ober-Superintendenten durch die Chinesen Genugthuung verlangen würde. Die Britischen Kriegsschiffe hatten Canton verlassen.

Afrika.

Toulon, 18. Febr. Der furchtbare Windstoß, der im Mittelmeere geherrscht hat, hat Unglück an der Afrikanischen Küste verursacht. Wir vernehmen heute, daß die Kriegsbrigg le Rusé auf der Station von Bona zu Grunde gegangen ist. Der Mannschaft ist es mit unerhörter Anstrengung gelungen, die Küste zu erreichen. Leider ist dies nicht der Fall mit 8 bis 10 andern Handelsschiffen, die am nämlichen Ankerplatz lagen. Diese sind an den Felsen zerschellt und 8 bis 10 Seeleute wurden das Opfer dieses Ereignisses.

Ein Brief aus Algier beschreibt den letzten Markt zu Bouffarik, welcher diesmal von dem General Rapatel in Begleitung vieler Fremden besucht wurde, unter denen sich auch Fürst Pückler aus Preußen befand.

Amerika.

Washington, 2. Februar. Der Maler Richard Lawrence, (der vor einigen Jahren aus George Town nach Washington zog, und nun den Mordversuch gegen den Präs. Jackson verübte), weigerte sich, vor dem Richter Cranch, irgend einen Grund für seine That anzugeben. Da eine übermäßige Bürgschaft verboten ist, und die in diesem Falle zu stellende 1000 Dollars betragen würde, so wurde er ins Gefängniß gebracht, nachdem der Richter noch erklärt hatte, daß wenn er auch die Bürgschaft stellen könnte, man noch außerdem hinlängliche Garantien für sein künftiges gutes Betragen gefordert haben würde. Nach einem andern Bericht ist der Unglückliche ein geborner Engländer, der als Unmündiger vor einigen Jahren nach Amerika kam und bei einem gewissen Purdy sein Fach erlernte. Dieser Herr Purdy sagt aus, daß der Mensch oft Zeichen von Wahnsinn habe blicken lassen. Viele glauben übrigens, es sei eine Comödie gespielt worden und die Pistolen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 56 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 7. März 1835.

(Fortsetzung.)

seien so eingerichtet gewesen, daß sie nicht losgehen konnten. Lawrence hat mitten unter der ungeheuren Aufregung die größte Ruhe an den Tag gelegt, und der Präsident selbst hat bemerkt, daß von dem Augenblick an, wo er ihn zuerst erblickte, seine Haltung die größte Entschlossenheit ausgedrückt habe, bis das zweite Pistol versagte, wo er sich widerstandlos den Folgen seiner That hingab.

Rio Janeiro, 20. Dezbr. Gleich nach Ankunft der Nachricht von dem Tode Don Pedros zog sich die Kaiserl. Familie nach dem Schlosse Boa Vista zurück. Am 11ten d. kam sie in tiefer Trauer hierher zurück. Dem Lever, welche bei dieser Gelegenheit statt fand, wohnten alle hohe Staatsbeamten und auswärtigen Gesandten bei. Graf St. Priest, der Franz. Botschafter, richtete an den Kaiser im Namen des diplomatischen Corps eine Anrede, welche den jungen Fürsten sehr ergriff. Am 15ten nahm der Graf vor seiner Rückkehr nach Frankreich Abschied vom Kaiser und Don Delaval Rincon überreichte sein Beglaubigungsschreiben als Spanischer Gesandter. Für die Soldaten Don Pedros, welche in dem Kriege in Portugal verwundet wurden, sind hier über 10,000 Dollars gesammelt worden.

Aus Trinidad wird vom 8. Jan. gemeldet, daß ein zweiter Zug von Einwohnern der azorischen Insel Fayal, 45 an der Zahl, die statt der Neger zum Arbeiten angeworben sind, dort angelangt war, und daß noch ein drittes Schiff mit 60 Individuen erwartet wurde. Einige dieser Einwanderer, die schon im Landbau beschäftigt waren, hatten den Pflanzern sehr zugesagt und eben so viel, ja noch bessere Arbeit geleistet, wie die Neger, ohne daß sie sich über ihre Kräfte angestrengt hätten.

Mexiko. Der Stamm der Comanches, der die Niederlassung von Texas verlassen hatte, und in die ausgedehnten Savannen jenseits des diese Kolonie von Norden nach Westen, durchschneidenden Gebirgszugs zurückgekehrt war, hat sich mit vielen andern Stämmen der an den Quellen des Arkansasstromes gelegenen Savannen verbunden, die wenigen Dörfer zwischen den Städten Santa Fé und San Antonio verwüstet, und viele von den Einwohnern mit fortgeschleppt. Die Einwohner der erstgenannten Stadt hatten zu den Waffen gegriffen, entschlossen, den Feinden bis zur Ankunft der Truppen aus San Luis Widerstand zu leisten. Man zweifelte nicht, daß sie noch frühzeitig genug eintreffen würden, um Santa Fé gegen einen Angriff zu schützen. Der Staat Sonora wurde von den Stämmen der Moguis, Yapipas und Apaches bedroht; doch hegte man an dieser Seite der Gränze keine ernstlichen Besorgnisse.

Miszellen.

Bunzlau, 5. März. Am 25sten v. M. Abends gegen 9 Uhr brannte zu Schmottseiffen, Kr. Löwenberg, das dem Hrn. Franz Arnold gehörige Lehngut, nebst einer Gärtnerstelle völlig darnieder. Nebst einer Menge von Wirthschafts-Utensilien und Getreidevorräthen verbrannten 17 Kühe u. gegen 400 Schafe. Sicherem Vermuthen nach ist dieses Feuer boshafter Weise angelegt worden. Merkwürdig war es, daß man während dieser Feuersbrunst ein Feuerzeichen am Himmel bemerkt, welches in Hinsicht der Gestalt, Größe und des Lichtglanzes, vollkommen einem Kometen glich. — Nachdem am 3ten d. in hiesiger Gegend ein gewaltiger Sturmwind geweht, trat Nachmittags nach 4 Uhr unter Blitz und Donner ein heftiges Schneegestöber ein, welches heute am 5ten, mit wenigen Unterbrechungen fortwährt. Tages zuvor am 2ten, herrschte vollkommenes Frühlingswetter; kein Wölkchen zeigte sich am Himmel und das von den höchsten Gipfeln bis zum Fuße schneebedeckte Riesen- und Isergebirge war in schönster Klarheit zu sehen. — (Es bewährte sich sonach die alte Erfahrung, daß, wenn das Gebirge sich in dunklerer Farbe als gewöhnlich und den schärfsten Umrissen zeigt, so daß es gleichsam dem Auge näher gerückt erscheint, schlechtes Wetter eintrete.)

Krakau, 23. Februar. Am 21sten wurde die Vergifterin der Frau Krokiewicz arretirt. Es ist eine Person ledigen Standes, Namens W., die bis dahin als Kammermädchen auf dem Lande in Dienst gestanden hatte. Das arme junge Dienstmädchen, welche die Apfelsinen gebracht hatte, war ohne ihr Wissen ein Todesbote gewesen: sie gestand ihren Eltern, als die Kunde von dem Morde ruchbar wurde, sofort, wer sie mit den Apfelsinen geschickt hatte. Die Mörderin gestand, daß die Apfelsinen von ihr gesandt seien, aber erst im wiederholten Verhör erklärte sie, was sie zu der Handlung bewogen habe. Es ergiebt sich aus allem bis jetzt, daß Liebesverhältnisse die Veranlassung dazu gegeben.

Der berühmte Conzertmeister Lafont, erster Violinist des Kaisers von Rußland und des Königs der Franzosen, wird in Danzig erwartet und will dort ein Conzert veranstalten.

Justus Möser's Denkmal. — Osnabrück, 17. Februar. Der Möser-Verein hat bis zum Ende des vorigen Jahres für sein vaterländisches Unternehmen 3608 Rthlr. gesammelt, welche verzinslich angelegt sind. Die Vollendung des Denkmals ist nun nicht mehr fern. Im Junius vorigen Jahres ward von dem Bildhauer Herrn Drake zu Berlin eine Skizze der Statue und eines Postaments für dieselbe, von Gyps, eingesandt. Das letztere war zu kostbar. Desto mehr war man erfreut über die Statue; der Verein trug, nachdem er Kunstverständige zu Rathe gezogen, Herrn Drake die Ausführung der Skizze, in gehöriger Größe, in Bronze, auf.

Mainz, im Februar. Die im Jahre 1831 zur Errichtung eines Denkmals für den Erfinder der Buchdruckerkunst, den Mainzer Patrizier Johannes Gensfleisch zum Guttenberg, hier zusammengetretenen Commission erhielt an Beiträgen zu ihrem Zwecke bis jetzt 10,503 fl. 19 kr., wozu Frankreich 830 fl. 58 kr. beigetragen, und das reiche England 50 fl., welche überdieß von einem in England wohnenden Deutschen herrühren. Obgleich Thorwaldsen in Rom mit Uneigennützigkeit die Ehren-Aufgabe der Ausführung des Modells übernommen hat, fehlten doch um die Kosten zu bestreiten, wenigstens 8000 fl. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, die noch fehlenden Mittel durch Aktien, die von der Stadt verbürgt werden, anzuschaffen, und den Erzguß der kolossalen Sta-

tue, deren Modell Thorwaldsen verfertigt, bei dem berühmtesten Gießer der Zeit, Herrn Crajatier, in Paris fertigen zu lassen.

Inserate.

F. z. ⊙. Z. 10. III. R. u. T. ☐ I

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag, 9. März, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Morgen, Sonntag den 8. März: 6te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstler-Vereins. Anfang 3 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer geliebten Pflegetochter Alwine von Münchow mit unserm Neveu Herrn von Hocke, Lieutenant im 1. Uhlanen-Regiment, haben wir die Ehre unseren Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Hetwigswaldau, 3. März 1835.

Frhr. von Richthoffen nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2. d. M. zu Groß-Strehlitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Groß-Pluschnitz bei Tost, den 3. März 1835.

Aurora Materne, geb. Schubert.
Heinrich Materne, Gutspächter.

Todes-Anzeige.

Am 28. Februar, Nachmittags um halb 3 Uhr starb in einem Alter von 60 Jahren an allgemeiner Entkräftung, die verwittwete Frau Justizsekretair Friedrike Schottky, geborne Dittrich. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies wohlwollenden Freunden ganz ergebenst an:

Kupp, den 3. März 1835.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten d. M., starb zu Neisse unsere theuerste Mutter, Louise geb. Lubitz, verwittwete Kreis-Steuer-Einnehmer Lühe, 68 Jahr alt, nach kurzer Krankheit schmerzlos am Lungenschlage, und folgte unserm vor 10 Monaten vorangegangenen Vater in das bessere Leben nach. Unsern tiefen Schmerz bitten wir durch stilles Mitgefühl zu ehren. Breslau, den 6. März 1835.

Der O.-L.-G.-Assessor Lühe im Namen seiner Geschwister.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Seiler (Repschläger).

In allen Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.; in Brieg bei K. Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

Der vollkommene Seiler

(Repschläger); oder Beschreibung der in der Fabrikation der Seile, Taue rc. gemachten neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über zweckmäßige Befestigung der Taue auf Schiffen. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt von Joh. Aug. Fellberg. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 8 gGr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Hermanni, G., Opuscula. Vol. VI. 3 Rth'r.

Hieraus besonders abgedruckt:

Hermanns, G., Recension von Herrn K. O. Müllers Eumeniden des Aeschylus 1 Rthlr. 12 gGr.

Seymours, C. A. E., general English and German Glossary. Revised and augmented by Dr. J. G. Flügel. Kartonnirt. 1 Rthlr. 8 gGr.

Leipzig, im Februar 1835.

Ernst Fleischer.

Interessante Lektüre.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Mirabeau's Memoiren.

Geschrieben von ihm selbst, seinem Vater, Oheim und Adoptivsohn. Aus dem Französischen von Dr. Le Petit. 1ster Band. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Mirabeau ist ohne Zweifel der verwickeltste, aber auch der interessanteste Charakter in dem großen Revolutionsdrama des vorigen Jahrhunderts. Mirabeau, der Sohn des Aristokratimus, der Mann des Volks, der unerbittliche Feind Ludwigs XVI. und Robespierre's, des Throns und der Guillotine, der sinnlich-weltliche Pabst, der den Geist aller seiner Zeitgenossen, der unchristliche Gott, der alle Ereignisse seiner Epoche mit einem Worte seines Mundes lenkte, — Mireabeau, der begeisterungstrunkne, verzweifelte Spieler an dem großen Pharaotische des Königthums und der Nation, wurde bisher von schlecht unterrichteten und übelwollenden Geschichtsschreibern als ein Scheusal, als eine „Geißel der Menschheit" gebrandmarkt. Dieser Irthum, der manche bedeutungsschwere Blätter in der Weltgeschichte ausfüllt, wird durch diese von ihm selbst, seinem Vater und Oheim geschriebenen Memoiren widerlegt. Nach Lesung derselben müssen wir gestehen: Mirabau war, wenn auch kein guter, so doch ein großer Mann, dessen wild bewegtes, ereignißschweres Leben eine der romantischsten Episoden in der neueren Geschichte bildet. — Das Ganze wird 4 Bände stark.

Das zweite Heft
der Geschichte des preuß. Staates und Volkes für alle Stände, bearbeitet von

Dr. Ed Heinel

(Danzig, bei Fr. Sam. Gerhard, Preis 7½ Sgr.)

ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben. Der Druck schreitet rasch vorwärts. Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. Das 1ste und 2te sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Bei Johann Christian Krieger in Kassel ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gironcourt, A. v., Repertorium der Militär-Journalistik des 19ten Jahrhunderts bis zum Jahre 1834. gr. 8. broschirt. (8 Bogen) à 16 gGr.

Martin, Grundlinien einer Verwaltungs Ordnung für Kurhessen. gr. 8. broch. (2¼ Bog.) à 5 gGr.

Münscher, Dr. W., Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte. 3te Aufl. Mit Belegen aus den Quellenschriften, Ergänzungen der Literatur, historischen Noten und Fortsetzungen versehen von Dr. D. von Cölln. 2ter Hälfte 1ste Abtheilung. gr. 8. (22 Bogen) à 1 Rthlr. 16 gGr.

Der Stab Wehe und der Stab Sanft.

Zwei Sammlungen christlicher Predigten von Wilh. Thieß. Zweite Aufl. Altona, in Commission bei Karl Aue, und in Breslau bei August Schulz und Comp. (Albrechtsstraße Nr. 57) zu haben.

Den heiligen Doppelstab, welchen dieser Titel nennt, vertraut das geistliche Hirtenamt jedem Prediger an. Wer sich nun von diesem Stabe des Heils, nach der, in den hier bezeichneten Predigten vorwaltenden Weise züchtigen, leiten und stützen läßt, der wird nicht betrogen. Wen er so schlägt, dem wird es wohl thun, wie ein Balsam auf seinem Haupte (Ps. 141). Wem er so den Weg weist, der wird das Ziel seiner himmlischen Berufung nicht verfehlen, und wer auf ihn sich lehnt, wie er hier dargeboten wird, den wird er nicht, wie so manche „zerbrochene Rohrstäbe" unserer Zeit, tückisch die Hand durchbohren (Jes. 36, 6), sondern ihn treu und sicher durchs finstre Thal zeitlicher Wanderschaft hindurch tragen.

Das werden gewiß Diejenigen bezeugen, welche diesem Buche zu einem zweiten Ausgange in die Welt durch eine willige Aufnahme beim ersten haben Bahn gemacht. Und wer es diesmal freundlich willkommen heißt, der wird bald auch dazu Ja und Amen sagen. — Von den großen Grundlehren des Heils, nach welchen das christliche Gemüth in jedem Erbauungsbuche vorzugsweise aussieht, ist nicht leicht eine übergangen, und in einer kurzen, einfachen, oft großartigen und sinnreichen Darstellung sind dieselben auf das mannigfaltige innere und äußere Leben der Christen bezogen. Ja, wer das Buch als eine Perlenschnur von Sinnsprüchen aus der Schatzkammer christlicher Wahrheit betrachten wollte, dürfte nicht eben so sehr im Irrthume sein. Auch wenn er manche Perlen, wegen mangelnder oder zu bezweifelnder Aechtheit nicht mit aufreihen könnte, — seine Schnur würde dennoch reich gefüllt erscheinen. Gesucht haben nach solchen Perlen mag der Verf. wohl; — er hat aber auch gefunden. — Fast wo man aufschlägt, findet man sie. Eben dieser Art halber nun wären diese Predigten nicht zu denjenigen zu stellen, welche man einmal liest und dann bei Seite legt, sondern vielmehr zu den ältern, an deren geistreichen tiefen Sprüchen wir uns oft erquicken, ohne uns viel darum zu kümmern, wie der Gesammtbau jeder Predigt gerathen und gestaltet sein mag. — Sie bieten dem Leser, so oft er hinzugeht, eine frische Gabe aus ihrem Schatz, und es währt gewiß sehr lange, bis sein Gedächtniß denselben erschöpft. —

Wie viele Mängel dennoch diese Predigten sonst tragen mögen, sie werden dennoch reichen Segen in die Herzen und die Häuser bringen, welche ihrer Verkündigung geöffnet stehen, — und kein redlicher Pilger nach dem Jerusalem, das droben ist, wird diesen Stab Wehe und Sanft, wenn er eine gute Strecke mit ihm ging, aus der Hand legen, ohne für die Dienste, welche ihm derselbe that, den Herrn zu preisen und von ganzem Herzen den lieben Hirten zu segnen, von dem er ihn empfangen hat.

In
Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung,
Ring Nr. 24.
erschien und ist zu haben:

Leidensscene
aus dem Leben eines Malers.
Eine tragi-komische Verfolgungsgeschichte der neusten Zeit, aktenmäßig dargestellt vom
Maler Scholz in Hirschberg.

Der Pinsel ist der Güter höchstes nicht.
Der Uebel größtes aber, sind — die Pinsel.

Preis 5 Sgr.

Bei C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53.)
wird fortwährend Subscription angenommen auf die

Carlsruher Pracht - Bibel.

Die erste und zweite Lieferung ist à 10 Sgr. in Empfang zu nehmen.

Bestellungen darauf werden auch prompt ausgeführt in Hirschberg bei E. F. Zimmer, in Krotoschin bei H. A. Sello.

☞ **Beachtungswerthe literarische Anzeige.** ☜

Mein Monatsblatt Nr. 55 pro März, oder Verzeichniß von Büchern zu herabgesetzten Preisen, eine gediegene Auswahl der besten deutschen Klassiker enthaltend, erlaube ich mir hiermit den resp. Literaturfreunden zur besondern gefälligen Beachtung zu empfehlen. Auch muß ich noch besonders bemerken: daß die sämmtlichen darin enthaltenen Bücher ganz neu und elegant gebunden sind.

In Breslau wird dasselbe gratis vertheilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp.

Liegnitz, den 2. März 1835.

H. Kronecker, Buchhändler u. Antiquar.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Knigge, üb. d. Umgang mit Menschen. 3 Bde. Ppb. f. 1⅓ Rtl. Archenholz, Geschichte d. 7jähr. Krieges. mit 20 Kupf. f. 20 Sgr. Linde, Wörterbuch zur neuesten Preuß. Pharmacopö. 1830. f. 25 Sgr. Claurens Vergißmeinnicht. 1825. Ldpr. 2½ Rtlr. f. 1 Rtlr.

In der Antiquar Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14.: Thaer's rationelle Landwirthsch., 4 Bde. 1833 eleg. geb. 6⅔ Rthlr. Gilly's Landbaukunst m. schön ill. Kupfrt., 3 Bde. 1828 eleg. Hfrb. 4⅔ Rthlr. Raumer's Gesch. d. Hohenstaufen, 6 Bde. g. neu in schönem Hfrb. 8 Rthlr.

* *

Bei Carl Krone in Oels ist erschienen und in Breslau bei Carl Cranz (Ohlauerstraße), Heinrich Richter (Ring Nr. 51) und bei Moritz Geiser (Schmiedebrücke Nr. 54) zu haben:
Musterkarte der üblichsten Alphabete, für junge Damen zum Sticken, auf Cambric und Papier lithographirt.

Leih-Bibliothek-Verkauf.

In einer der größeren Städte Schlesiens ist ein Bücher-Verleihungs-Geschäft, welches bisher 300 Rthlr. jährliche Revenüen trug, zu verkaufen. Die Bibliothek besteht aus mehreren Tausend gut ausgewählten und erhaltenen Bänden, und entspricht ganz den Anforderungen eines Unterhaltung suchenden Lesepublikums.

Der Preis so wie die Zahlungs-Bedingungen sind möglichst niedrig und den Ankauf erleichternd gestellt.

Näheren Nachweis ertheilt auf unbeschwerte Anfragen die Buchhandlung der Herren Aug. Schulz u. Comp. in Breslau.

Bekanntmachung.

Die im Rosenberger Kreise belegenen Vorwerke Jaschine und Lorzendorf nebst den dazu gehörigen Ländereien von 6 Morgen 150 □R. Hof und Baustelle, 1521 Morgen 14 □R. Ackerland, 432 Morgen 135 □R. Wiesen incl. des zu Wiesewachs geeigneten Stampnitze Teiches, 230 Morgen 35 □R. Weideländereien, 3 Morgen 30 □R. Teichland, 20 Morg. 155 □R. Gartenland und 23 Morgen 106 □R. Unland, zusammen von 2246 Morgen 93 □R. und sämmtlichen Wohn-, Wirthschafts-Gebäuden und Dienst-Familien-Etablissements, sollen im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 23. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Wohnhause zu Jaschine vor dem Oekonomie-Commissarius, Regierungs-Sekretär Gebauer anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in der Regierungs-Domänen-Registratur, so wie bei dem Königl. Rent-Amte zu Creuzburg zur Einsicht bereit, auch wird Herr Oberamtmann Rudolph in Neuhoff, die zu veräußernden Realitäten auf Verlangen vorzeigen, oder sonstige Auskunft ertheilen.

Oppeln, den 6. Februar 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Von dem unterzeichneten Gericht werden alle diejenigen, welche an den von dem hiesigen Kaufmann Franz Wiener unterm 23. September a. c. auf die Handlung Schummel und Hinkel zu Breslau an die Ordre des hiesigen Kaufmanns Ludwig Michaelis über 500 Rthlr. Courant gezogenen und von diesem nach erfolgter Acceptation unterm 28. Oktober a. c. an den Kaufmann Moritz Lilienhayn allhier girirten, nach zwei Monaten zahlbar gewesenen, jedoch in Berlin abhanden gekommenen Wechsel, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, auf den Antrag des rc. Lilienhayn hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 10. April 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Auscultator Freiherrn von Ripperda in dem Stadtgerichts-Gebäude hierselbst angesetzten Termin entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche an den gedachten Wechsel anzuzeigen und bescheinigen, widrigenfalls ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und gedachter Wechsel amortisirt werden wird.

Glogau, den 19. Dezember 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proklama.

Auf der Häuslerstelle des Joseph Tschöcke sub Nr. 188 zu Schlegel haften

a) 200 Floren aus der Obligation vom 14. März 1800 für die Stillersche Vormundschaft zu Neudorf, und
b) 100 Floren aus der Obligation vom 15. Juli 1804 für den Bauer Joseph Anlauf aus Neudorf,

worüber die ausgefertigten Instrumente verloren gegangen. Demnach werden alle, welche als Inhaber, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an die gedachten Forderungen oder an die darüber ausgefertigten Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert diese Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2. April Vormittags 11 Uhr in unserer Canzlei zu Schlegel anberaumten Termine persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien, als welche für den Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Leyser und Wocke vorgeschlagen werden, anzumelden, und das Weitere beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, die aufgebotenen Dokumente für amortisirt erklärt, und die auf Grund deren eingetragenen Posten werden gelöscht werden.

Glatz, den 31. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Schlegel.

Bekanntmachung.

Es soll nunmehr die Vertheilung der Concurs-Masse des den 20. Januar 1832 zu Albendorf bei Landeshut verstorbenen Pfarrers, Alexander Langer, unter die bekannten Gläubiger desselben erfolgen.

Dies wird in Gemäßheit der Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der Allgem. Ger. Ord. hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Breslau, den 12. Febr. 1835.

Bisthums Capitular-Vicariat-Amt.

Auction.

Am 11ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr, wird der Kaufmann Bräunert wegen Aufenthalts-Veränderung, sein Meublement, bestehend in Wäsch- und Kleiderschränken, Schreibsekretairs, Sophas, Stühlen, Spiegeln, einem Schneiderschen Badeschrank und einigem kupfernen und eisernen Küchengeräthe, in seiner Wohnung, Ketzerberg Nr. 10, im Wege der Auction versilbern, was hierdurch bekannt macht, der

Auctions-Commissar Mannig.

Auktion.

Am 9ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, wird in dem Hause Nr. 35, Karlsstraße, mit dem Verkaufe der noch vorhandenen, zur Walpertschen Concurs-Masse gehörigen Droguerieen-Waaren, so wie des Mobiliars, bestehend in einer eisernen Wanduhr, Zinn und Kupferzeug, Betten, Leinenzeug, Möbeln, Hausgeräth, in einem Flügel, mehreren Kupferstichen und Büchern, fortgefahren. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Giftwaaren vorkommen: der Ankauf wird jedoch nur denjenigen gestattet, welche dieselben zu führen befugt sind.

Breslau, den 1. März 1835.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auction.

Am 12. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, soll in Nr. 9. Bischofsstraße, der Nachlaß des Maler Gramsch, bestehend in Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Maler-Utensilien, Farbe-Vorräthen und einigen Gemälden, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. März 1835.

Mannig, Auctionskommissär.

Auktion.

Am 16ten d. Mts. Vorm. um 10 Uhr soll an der Ueberfahrt vor dem Nikolai-Thore, das mit Nr. 52 bezeichnete Schiff, ein Oberländer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. März 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Wir haben dem Tabackfabrikanten Herrn Gustav Krug in Breslau eine Partie türkische Tabacksblätter,

ächten Soltanino,

die wir selbst an Ort und Stelle, und zwar von einer bis jetzt in dieser Gegend noch gar nicht gekannten vorzüglichen Qualität angekauft, zum Verkauf

im Groß-Herzogthum Posen
und Herzogthum Schlesien

übergeben; derselbe wird sie in Blättern und fein geschnitten zu den billigsten Preisen verkaufen.

Danzig, den 1. Februar 1835.

Lubienski und Comp.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige beeile ich mich, meine sehr hochverehrten Kunden auf diesen äußerst schönen, wahrhaft ächten

türkischen Rauchtaback

aufmerksam zu machen. Derselbe erweißt sich als wirklich reines Produkt der Natur besonders dadurch, daß er während dem Rauchen einen angenehmen Wohlgeruch im Zimmer verbreitet und nach dem Rauchen weder einen üblen Nachgeschmack im Munde, noch den geringsten Geruch im Zimmer oder in den Kleidern zurückläßt.

Ich verkaufe denselben
fein geschnitten das preuß. Pfund 1 Rthlr 5 Sgr.
in Blättern " " " 1 Rthlr.
in Original-Bunden von 25 bis 28 Pfd. und in Original-Packen von 90 bis 110 Pfd., noch billiger.

Breslau, den 28. Februar 1835.

Der Tabackfabrikant Gustav Krug,

Schmiedebrücke Nr. 59.

Vorzüglich trockne Waschseife.

Eine Partie ganz trockne, schöne weiße und gelbe Palm-Seife von angenehmen Geruch, habe ich, das Pfd. zu 4½ und 5 Sgr., in Commission.

F. A. Hertel, am Theater.

Offerte.

Von unserm Smyrnaer Freunde empfingen wir eine Partie

ächt türkisches Rosenöl

das wir in Orginal-Flaschen billigst, und in kleinen Flacons à 10 Sgr. 15 Sgr. 20 Sgr. und 30 Sgr. als etwas Ausgezeichnetes zur geneigten Abnahme empfehlen.

Wilh. Lode u. Comp.

Am Neumarkt Nr. 17.

Zur Annahme und Besorgung von

Bleich-Waaren

jeder Art, empfiehlt sich

die Leinwand-Handlung Klose und Schindler, Reusche Str. Nr. 1 in den drei Mohren.

Gardinen-Musline die Elle 3½ bis 6 Sgr., Gardinen-Stoffe

in karirt, tambourirt und gestickt,

erhielt so eben

die neue Mode-Waaren-Handlung des

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße Nr. 3 nahe am Ringe.

Kleesaamen-Verkauf.

Weißen und rothen Kleesaamen und weißen Kleesaamenabgang, offerirt zu möglichst billigen Preisen

David Galewsky in Brieg.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen u. alle in dieses Fach einschlagenden Artikel empfiehlt sich ergebenst

E. Joachimssohn,
am Rossmarkt Nr. 13.
der Börse gegenüber.

Fetten geräucherten Rheinlachs

empfing wieder in vorzüglichster Güte und offerirt

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

☞ Meubles

von verschiedenen Holzarten, in den neusten und geschmackvollsten Formen, empfiehlt, unter Garantie deren vorzüglichster Qualité

die neue Meubles- u. Spiegel-Handlung von Bauer und Comp.,

☞ **Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior.**

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt und besorgt, wie seit einer Reihe von Jahren, unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Anzeige.

Marinirte Bricken, marinirten Lachs und fließenden Caviar, empfiehlt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Waschseife,

schöne, weiße in Stegen, à Pfd. 4½ Sgr. 10 Pfd. 42½ Sgr. verkauft:

Johann Müller, am Neumarkt in der blauen Marie.

Von 1834er Ober-Ungar-Weinen haben wir bereits ein Pöstchen erhalten, und können, da sich selbe sehr leicht klar liegen, bald mit Proben aufwarten. Die Preise sind billig, da die gewonnene Quantität enorm ist.

Lübbert und Sohn.

Das lithographische Institut von S. Lilienfeld

in Breslau, Neue Weltgasse Nr. 15.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in Kreide, Feder und gravirter Manier, als:
Zeichnungen jeder Art, Briefe, Circulaire, Tabellen, Wechsel und Anweisungen, Rechnungen, Preiscourante, Frachtbriefe, Addreß- und Visitenkarten, Vignetten, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquette, Bücher- und Notentitel, Noten, Landkarten, Pläne jeder Art 2c.

NB. Zugleich erlaubt es sich zu bemerken, daß 100 Visitenkarten zu einem Thaler in Zeit von einer Stunde geliefert werden können.

Wir kaufen

alte und neue, goldene und silberne Denkmünzen zu jeder Zeit und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch. (Ring und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

---

2 sehr gute 6 oktavige Flügel, stehen zum Verkauf im Anfrage und Addreß-Bureau (Altes Rathhaus)

Saamen-Offerte.

Alle Sorten

bester in- und ausländischer Garten-, Feld- und Blumen-Saamen,

als: frühen und späten, asiatischen und engl. Blumenkohl, früh und spät. engl. Welschkraut, Weiskraut und Oberrüben 2c., englisches und franz. Rey-Gras, Honig-, Spargel- und Thimotheen-Gras, Luzerner, rothen und weißen Klee, inländischen Säe-Lein 2c.; empfing und offerirt möglichst billig

Heinr. Wilh. Tietze, Schweidnitzer Str. im silbernen Krebs.

Leinsaamen-Offerte.

Bester, gereinigter Leinsaamen, von letzter Erndte und erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsaamen, ist billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch, in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die chemische Produkten-Fabrik in Oranienburg hat jetzt auch eine neue Art Lichte, „Palm-Wachslichte" genannt, von rosa und weißer Farbe, 6 und 8 Stück auf das Pfund, die nicht geputzt werden dürfen und auch sonst sehr empfehlungswerth sind in Commission gesandt, und ich kann dieselben zu billigem Preis verkaufen.

Carl Friedrich Hempel. Schuhbrücke Nr. 36.

Bei dem Kunsthändler J. B. Olliviero, Ring Nr. 19, ist so eben angekommen eine neue Auswahl Kupferstiche und bunte Lithographien, welche den geehrten Kunstfreunden zur geneigten Abnahme ergebenst empfohlen wird.

☞ Bäume und Sträucher zu engl. Gärten,

als Ahorn, Platanen, Canadische, Carolinische und Balsampappeln, Kastanien, Trauereschen, Trauerweiden, Napoleonsweiden, rothe fleischfarbene, gelbe und mehrere andere Sorten Acacien, Chinesische Fliederbäume, Schneeballbäume, Mispelbäume, mehrere Sorten Strauchflieder, Jasmine, Loniceren, Riebes, und Spiräen, nebst vielen andern Strauch-Arten; ferner:

Fruchttragende Bäume und Sträucher

von mehreren Sorten Pfirsichen, Abricosen, 30 Sorten Weinsenker, Feigenbäume, Mispelbäume, engl großfrüchtige Stachel- und Himbeersträucher, Aepfel- und Birnquitten, Lamberts- und Zellernußsträuche, wie auch dreijährige Darmstädter Spargelpflanzen, über 100 Sorten Staudengewächse nebst vielen andern Pflanzensorten, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

Breslau, Saamen-Niederlage Ring Nr. 41.

C. Chr. Mohnhaupt.

Saamen-Getreide-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt zur Saat:
Erbsen,
Linsen,
Leinsaamen,
Sommerraps,
Sommerrübs,
Pferdebohnen,
Wicken,
Heidekorn,
rothen und weißen Kleesaamen,
Knörich,
so wie verschiedene andere Getreide-Sorten billigst.

Salomon Simmel jun.,
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Marinirten Elbinger Lachs in $\frac{1}{16}$ empfing in Commission und empfiehlt zu herabgesetzten Preisen:

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeiffen, sind zu verkaufen; angekommen auf der Ohlauer-Straße im blauen Hirsch.

Fr. Hempel aus Thüringen.

Anzeige.

Mein in Oppeln am Ringe zu Handlungsgeschäften, als das vortheilhafteste gelegene Eckhaus, mit einem eingerichteten Kaufmanns Gewölbe versehen, worin immer lebhafter Verkehr statt gefunden hat, beabsichtige ich vom 1. April d. J. — aber nur an einen Kaufmann — anderweitig zu verpachten, da sich bis jetzt zum Kauf dieses Hauses kein annehmbarer Käufer gefunden hat.

Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen, noch besser aber persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

(Rindvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Kunsdorf bei Nimptsch sind junge Nutzkühe, Kalben und junge Bullen, Schweizer und Halbschweizer Race, baldigst, aber auch unter der Bedingung zu verkaufen, daß sie erst mit dem Beginn des Grün-Futters abgeholt werden dürfen.

Kalk-Abgang, zum Mauren, Weißen und Düngen, gut brauchbar, 6 Kalk-Tonnen für 1 Rthlr. zu haben.

Albrechts-Straße, zur Stadt Rom.

Eine neue leichte offene Droschke steht zum billigen Verkauf: Hummerei Nr. 15.

Schaafvieh-Verkauf.

In der hiesigen Schäferei stehen zweihundert Stück sehr schöne, feine und tichtwollige Mutter-Schaafe zu billigen Preisen zum Verkauf; sie sind noch jung, zum Theil zweijährig und vollkommen gesund.

Bärsdorf, bei Hainau, den 1. März 1835.

Freiherr v. Rothkirch-Trach.

Wagen zu verkaufen: auf der Bischofsstraße Nr. 15. ein gebrauchter leichter halbbedeckter Reisewagen.

Häuser mit Handlungs-Gelegenheiten in verschiedenen belebten Provinzial-Städten Ober- und Niederschlesiens belegen, weiset zum Kauf nach

das Anfrage- und Addreß Bureau
(altes Rathhaus.)

Ein Glasschrank

mit Flügelthüren, welcher für eine Putzhandlung sich eignet, wird bald zu kaufen gesucht. Commissions-Compt. Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Empfehlung.

Ein Knabe von auswärts mit guten Schulkenntnissen, wünscht am hiesigen Platze in einem bedeutenden Handlungshause als Lehrling anzutreten. Zur Zahlung einer Pension sind die Eltern sehr gern bereit.

Commissions-Comptoir
des F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Ein Handlungs-Commis, der in Specerei- und Tuchhandlungen ausserhalb servirt hat, auch polnisch spricht, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres Hummerei Nr. 42 par terre.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch 2 Schüler für das Gymnasium aufnehmen, und nach Wunsche jeden wissenschaftlichen Unterricht nebst Musik verbinden. Die dem Militärfache sich Widmenden sollen so weit gebracht werden, daß sie bei dem Portd'epée-Fähndrichs-Examen unbedingt bestehen können. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7. 4 Stiegen von Ostern ab 3 Stiegen.

Bekanntmachung.

Da das Breslauer Tuchmacher-Mittel alter Stadt seine Tuchwalke aufgegeben hat, so rekommandirt dasselbe ihren zeitherigen Walk-Meister, Namens Carl Herzog, als einen zugleich im Walkenbau praktisch-erfahrnen Mann. Portofreie Briefe werden auf unserem Mittels-Hause angenommen.

Schiffs-Gelegenheit.

Wilh. Knäbel, Schiffseigenthümer aus Stettin, liegt gegenwärtig in Ladung nach Preußen, und schwimmt in kurzer Zeit von hier ab. Näheres zu erfahren beim Coffetier Neumann im Bürgerwerder.

Die Caffee- und Restaurations-Anstalt, Schweidnitzer-Straße Nr. 37 im Meerschiff, empfiehlt ein gut abgelagertes Baiersches Bier, die Flasche zu 6 die halbe zu 3 Sgr.

F. Bittner.

Sonntag den 8. März ist im ehemaligen Gefreierschen Lokale

das letzte Casino.

Anfang um 4 Uhr, Ende um 10 Uhr.

Herrmann, Musikdirektor.

Zum Wurstpicknick, Montag den 9. März, ladet ergebenst ein: der Koffetier Gutsche, Nikolai-Thor neue Kirch-Straße Nr. 12

Billige Spazier- und Reise-Fuhren sind in der Neustadt, Breite Straße Nr. 39 in der gelben Marie zu haben.

Verpachtung.

Mein auf der Bischofstraße neu erbautes, „zur großen Durchfahrt" benanntes Haus, würde ich zu einem Gasthofe bestimmen, wenn sich ein Pächter dazu finden sollte, und könnte zu Johanni oder auch noch vor dem Wollmarkt bezogen werden. Die vortheilhafte Lage in Mitte der Stadt, ohnweit der Post, verbunden mit allen Bequemlichkeiten eines Gasthofes, als: großes Hofraums, Pferdeställe, Wagen-Remise 2c. mit Einfahrt von der Bischof- und Mäntlerstraße, würde dieses Haus vorzüglich zu einem Gasthofe geeignet machen. — Da das früher bestandene Brau-Lokal und die Brau-Utensilien noch vorhanden sind, und das Malz in den hiesigen Malzhäusern des Kretschmer-Mittels bereitet werden darf, so könnte auch Bierbrauerei betrieben werden.

Breslau, den 6. März 1835.

Der Kaufmann Dittrich, wohnhaft Neuschestraße, Pfau-Ecke.

Term. Joh. ist zu vermiethen

nahe am Ringe 1te Etage, 6 Stuben 2 Alkoven und Zubehör, 300 Thlr. — desgl. 1 Etage 9 Zimmer, 2 Küchen und Beigelaß, so wie Stallung zu 4 Pferden und Wagen-Remise zu 2 Wagen, 450 Thlr. — Ferner werden mehrere Quartiere am Ringe, sowie auf andern lebhaften Straßen von 80 Thlr. bis 200 Thlr. zu miethen gesucht. — Eine Vorausbezahlung findet nie statt.

Commissions-Comptoir
des F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock am Neumarkt Nr. 9., mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, und zu beziehen an Term. Johan. oder auch schon zu Term. Ostern a. c., das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen ist auf dem Neumarkt Nr. 7 und auf Johanni zu beziehen die erste Etage, bestehend in 4 Stuben 2 Alkoven, einer Küche und Entree nebst Zubehör. Mit auch ohne Pferdestall und Wagenplatz. Das Nähere ist in der zweiten Etage desselben Hauses zu erfahren. Auch ist ein großer lichter Keller zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist Werder-Straße Nr. 15, im ersten Stock ein geräumiges Lokal. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Zu vermiethen

ist auf der Albrechtsstraße Nr. 10., für einen einzelnen Herrn, eine Stube vorn heraus, mit und ohne Meubel, zu erfragen daselbst im 2ten Stock.

Einem ruhigen Miether wird ein Stübchen im Hofe mit oder ohne Meubles nachgewiesen, am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 6. März. Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Wezyk a. Mijoniec. — Hr. Doct. med. Schiffer a. Oels. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwiz. — Hr. Kaufm. Dierbach a. Bernstadt. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Calmus a. Berlin. — Hr. Kaufm. Titel a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Kempner a. Ungarn. — Hr. Kfm. Liebrecht a. Namslau. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Pick a. Krakau. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Fasson a. Wittenberg. — Hr. Gutsbes. Zedler a. Schlaupp. — Hr. Kaufmann Traberth a. Langensalza. — Weiße Adler: Hr. Oberförst. v. Motz und Hr. Kassen-Rendant Grützner a. Leubusch. — Hr. Inspekt. Cretius a. Simmenau. — Hr. Kaufm. Mantzel a. Schwedt a. O. — Blaue Hirsch: Hr. Bürgerm. Lachmund a. Militsch. — Hr. Musikus Dietrich a. Altenburg. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Stavenhagen a. Hamburg. — Hr. Kfm. Wehrde a. Magdeburg. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Rothenberg a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aeltest. Bar. v. Diebitsch a. Gr. Wiersewitz. — Hr. Baumeist. Waltsgott a. Lüben. — Deutsche Haus: Hr. Justizsekr. Kawbach a. Rybnick. — Hr. Justizkommiss. Steinmann a. Ohlau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieuten. Mehlhorn a. Linden. — Hr. Schiffsbaumeist. Damkir a. Kopenhagen. — Hr. Gutsbes. Fritsch a. Lobetinz. — Hr. Kaufm. Gäbel a. Brieg.

Privat-Logis: Oderstraße Nr. 23: Hr. Baron von Maltzahn a. Liegnitz. — Hummerey Nr. 3: Hr. Kreisphysikus Dokt. Klose a. Strehlen.

6. März	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 6, 04	+ 2, 9	— 1, 7	— 2, 0	SW 32°	heiter
2 U. N.	27'' 3, 8	+ 3, 4	+ 3, 0	+ 1, 8	SO. 36	Dckgw.

Nachtkühle — 1, 4 (Thermometer) Oder + 2, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 6. März 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 13 Sgr 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf.		1 Rtlr. 2 Sgr — Pf
Gerste:		1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.		1 Rtlr 5 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Mit einer literarischen Beilage der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau.